

Im Neubau will Schaefer schneller fertigen

Die neue Produktionshalle für zwei Millionen Euro soll künftiges Wachstum sichern

Von Michael Hescheler

SIGMARINGEN - Die Firma Schaefer will mit derselben Anzahl von Mitarbeitern in der Fertigung ein Drittel mehr Produkte herstellen. Dazu organisiert der Hersteller von Komponenten für Aufzüge die Produktion neu. Dreh- und Angelpunkt ist die neugebaute Produktionshalle, die im Januar in Betrieb gegangen ist. Die Endmontage der Bedienelemente für Aufzüge erfolgt nun im Neubau. Seither werden die anderen Fertigungsbereiche Stück für Stück umgebaut. Das sagten die Verantwortlichen der Firma am Donnerstag bei einem

Pressegespräch. Statt wie bislang in Werkstattfertigung wird künftig nach dem Fließbandprinzip gearbeitet. Ein Fließband wie in anderen Industriezweigen gibt es in der Fertigung im Gewerbegebiet Ergat jedoch nicht. „Wir erreichen den Fluss über rollende Fahrzeuge“, sagt Prokurist Harald Fiegl.

Durch kürzere Produktionswege und eine effizientere Organisation erwartet die Firma einen deutlichen Rückgang der Lieferzeiten - von momentan drei Wochen auf weniger als zwei Wochen. Personalleiterin Barbara Knobloch sagte, dass die Firma bei den Mitarbeiterzahlen in den ver-

gangenen Jahren deutlich zugelegt habe. Wegen des starken Wachstum sei die neue Organisation der Produktion notwendig geworden. Am Standort Sigmaringen arbeiten 200 Menschen, weltweit sind es 250.

Schöne und funktionale Arbeitsplätze

In die neue Halle und den Umbau der Schellinger-Halle investierte Schaefer rund zwei Millionen Euro. Der im Mai 2012 begonnene Bau ist nach 191 Tagen fertiggestellt worden. Die Handwerker kamen nach Angaben von Architekt Uwe Frank überwiegend aus der Stadt und dem Kreis. Nur bei Spezialgewerken wurden Firmen von außen beauftragt. Da Handwerker aus dem ländlichen Raum deutlich kooperationsbereiter seien, verbessere dies den Ablauf, sagt der Sigmaringer Architekt.

„Die Arbeitsplätze sollen funktional und schön sein“, lautete die Vorgabe von Geschäftsführer Michael Gubisch. Technisch, vom Brandschutz und von den Kosten her anspruchsvoll war es, die neue mit der bestehenden Produktion zu verbinden. Zumal die neue Halle zwei Etagen hat. Dem Architekten gelang eine Verbindung der oberen Etage des Neubaus mit der bestehenden Fertigung und dem Schellinger-Gebäude auf einer Ebene. Um auch in der unteren Etage möglichst viel Tageslicht zu erhalten, wurde das Gelände tiefer gelegt und eine großzügige Glasfront eingebaut.

Bis zum Jahresende soll die Produktion neu aufgestellt sein. „Wir rüsten uns für mehr Masse und mehr Umsatz“, sagt Prokurist Fiegl.

Bekennnis zum Standort Sigmaringen

Aus rein betriebswirtschaftlichen Gründen hätte die Firma Schaefer ihren Neubau in den neuen Bundesländern errichten müssen. Fast 25 Jahre nach der Wiedervereinigung fördert die öffentliche Hand das Gewerbe dort nach wie vor mit enormen Zuschüssen. In Baden-Württemberg gibt es für Firmen in der Größe Schaefers keine öffentliche Förderung: Ab einer Größe von 101 Mitarbeitern betrage die Förderung null Euro, sagte Bürgermeister Thomas Schärer.

Eine Verlegung der Produktion in den Osten ist nach Angaben von Geschäftsführer Michael Gubisch ernsthaft diskutiert worden. Zumal die mangelhafte Verkehrsinfrastruktur und die Schwierigkeit, Mitarbeiter von außen in Sigmaringen

zu halten, dem Unternehmen zu schaffen machen. Wegen der bestehenden Mitarbeiter und der emotionalen Bindung zu Sigmaringen sei diese Überlegung jedoch verworfen worden, sagte Gubisch. Die Firmengründer leben in Sigmaringen und zeigen sich mit dem Standort verbunden. Die Stadt habe das Unternehmen nach Kräften unterstützt, sagte Bürgermeister Thomas Schärer bei seinem Besuch. Beim Kauf des Grundstücks sei sie ihm preislich entgegengekommen. Außerdem reserviert sie für künftige Erweiterungen weiteres Bauland. Vor wenigen Tagen ist außerdem der neue Glasfaseranschluss in Betrieb genommen worden, der das Gewerbegebiet Ergat mit schnellem Internet versorgt. (fxh)



Die neue Halle ist fertig: Ein Schaefer-Mitarbeiter und Geschäftsführer Michael Gubisch (rechts) erklären Bürgermeister Thomas Schärer (Mitte) die Fertigung eines Aufzugelements.

FOTO: FXH